



Bezirksausschuß 3 Maxvorstadt
Lokales Organ der Landeshauptstadt München
Klaus Bäuml, Vorsitzender
BA Geschäftsstelle Tal 13, 80331 München
Tel. 2280 2673, Fax. 2280 2674)

Fußgängerfreundliches Museumsviertel Maxvorstadt

Seit 1991 strebt der Bezirksausschuß Maxvorstadt mit seinem Grundsatzantrag ein Gesamtkonzept „Fußgängerfreundliches Museumsviertel Maxvorstadt“ an (Antrag Nr. 2160 vom 28.10.1991). Ein neues, verbessertes Fußwegesystem soll die „Kunsttempel“ in der Maxvorstadt nicht nur für die Museumsbesucher verbinden, sondern auch den hier Wohnenden, Arbeitenden und Studierenden neue ruhige und reizvolle Wege im typischen Straßenraster der Maxvorstadt, „abseits der Piste“, erschließen. Querverbindungen über staatliche und städtische Flächen sind möglich. Zumeist genügt es, wenn eine Mauer durchbrochen, eine bislang abgesperrte Türe geöffnet würde.

„Nolli-Plan“ für München 1975.

1975 erstellten Studenten der Technischen Universität München am Lehrstuhl für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung (Prof. Dr. Rudolf Wienands) einen besonderen Plan der Münchner Innenstadt. Die Studenten sollten die Bedeutung des „Zwischen-Raums“ erkennen, der „das eigentliche Medium sei, in dem der Mensch, Fußgänger und Benutzer seine bauliche Umgebung erlebt“. In diesem Plan wurden alle Zwischen-Raum-Elemente der Innenstadt in ihrem Zusammenhang sichtbar.

Die Initiatoren erhofften sich von diesem Plan des Raum-Systems der Innenstadt, daß er Gedanken auslöst, um wünschenswerte räumliche Beziehungen, Verbindungen und Zusammenhänge herzustellen, die z.B. schon fast vorhanden sind und evtl. nur noch durch das Öffnen einiger Tore, Durchfahrten etc. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnten. Der Plan sollte anregen zu „Hundertern von Wünschen dieser Art und somit wenigstens in Gedanken die Voraussetzung zu einer erhöhten Querdurchlässigkeit zwischen den Haupt-Fußgängerachsen schaffen. „Durch eine Vermehrung von vielen Querverbindungen würden Wahlfreiheit, Mehrfachbezogenheit, Überlagerung und Durchdringung als wichtigste Merkmale einer stimulierenden städtischen Raum-Form-Organisation vergrößert“.

Vorbild war dabei der berühmte „Nolli-Plan“ der Stadt Rom. Der Kupferstecher und Vermesser Giovanni Battista Nolli schuf zusammen mit seinem Sohn Carlo in den Jahren 1738-48 einen neuen Plan von der Stadt Rom, bei dem nicht nur die Straßen und Plätze dargestellt waren, sondern – und das war völlig neu – in gleicher Weise auch die „Hohlräume“ der öffentlichen Bauten.

Bus 53 (Schelling/Türkenstraße)

Sprechstunde: Stadteilbüro Schellingstr. 28a, 80799 München
dienstags 18.00 - 19.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Konto-Nr.: 190350.803 Postbank München - BLZ 700 100 80

Vorsitzender: Klaus Bäuml
Kaulbachstr. 12
80539 München
Tel 2800586

Stv. Vorsitzende: Sabine Krieger
Zieblandstr. 28
80798 München
Tel 529427

Ruth Gehling
Türkenstr. 63
80799 München
Tel 27312552

Verkehrsentwicklungsplan: Stand 2000.

Auch der fortgeschriebene Verkehrsentwicklungsplan anerkennt die städtebauliche Bedeutung dieser „fußläufigen“ Verbindungen, in der Umgangssprache einfach „Abkürzer“ oder „Abschneider“ genannt. Bei Besuchern der Stadt wecken sie Neugier und Entdeckerlust; Einheimische nutzen sie mit Selbstverständlichkeit als „ihre“ Wege zur U-Bahnhaltestelle, zum Arbeitsplatz oder zur nächstgelegenen Grünanlage, zum Kinderspielplatz

Städtebauliches Prinzip: Stand um 1900.

„Ein Stadtorganismus hat aber ... noch andere Verbindungswege und Aufenthaltsorte notwendig, oder zum mindesten müssten sie dem Stadtbewohner angenehm sein, wenn er sie hätte. ... die zahlreichen kleinen Verbindungswege und Gänge zwischen den großen Verkehrsadern, die nicht für Wagen, sondern nur für die Fußgänger bestimmt sind und die diesem ermöglichen, nicht allein abkürzende Wege einzuschlagen, sondern neben dem Straßengewühl Wege zu finden, auf denen er seinen Schritt verlangsamen kann und auf denen er trotzdem Läden, Warenlager und Geschäftslokale findet, die er mit Muße suchen und beschauen kann.“ (Paul Schultze-Naumburg, Kulturarbeiten, Band 4: Städtebau, München 1906 (!). Callwey-Verlag).

Als Münchner Bildbeispiel bringt Schultze-Naumburg den Durchgang mit Läden zwischen Glückstraße und Jägerstraße (sog. Lamplgarten), der auch zum Wittelsbacher Platz führte. Beim Neubau 1899/1900 (Architekt Spannagel) blieb dieser öffentliche Durchgang erhalten (vgl. München und seine Bauten, München 1912, S. 282).

Beim Neubau der Siemens AG (SiemensForum; Architekt Richard Meier), der zunächst aus Sicherheitsgründen undurchlässig und „abwehrend“ geplant war, gelang eine städtebauverträgliche und fußgängerfreundliche Verknüpfung Odeonsplatz/ Wittelsbacher Platz nach Nordwesten zum Übergang zur Bayerischen Landesbank („Markusforum“) immerhin im Ansatz. Auf die Verhandlungen zum Bebauungsplan Nr. 1606 (u.a. Auflassung und Verkauf der Glückstraße) wird verwiesen.

In der Maxvorstadt, durch den Raster-Grundriß geprägt, schafft die Durchlässigkeit neue besondere städtebauliche Qualitäten. Vielfältige Vorbehalte und Vorurteile sind jedoch zu überwinden. Große Konzepte scheitern oft; es erweist sich als notwendig, über Jahre hinweg die Entwicklung bestimmter Grundstücke im Auge zu behalten und auf die optimale Chance zu warten. Bei Veränderungen der Eigentumssituation, bei Bauwünschen bleiben bei Ausdauer und parzellen-geschärftem Blick Erfolge nicht aus.

Zumeist sind es Probleme der Sicherheit, rechtliche Fragen der Verkehrssicherung, praktische Fragen des Unterhalts wie Reinigung und Winterdienst, aber auch emotionale Bedenken, die es auszuräumen gilt. Auf der Seite der Stadtverwaltung ist dabei zumeist eine Zusammenarbeit von Planungsreferat und Baureferat notwendig. Die rechtlichen Grundlagen müssen regelmäßig über förmliche Festsetzungen von Wegeflächen in Bebauungsplänen geschaffen werden. Oft genügt aber auch das Einräumen von Dienstbarkeiten im Baugenehmigungsverfahren. Pragmatische Lösungen kommen aber auch ohne Absicherung im Grundbuch in Betracht, z.B. durch Vereinbarungen zwischen dem Grundstückseigentümer und der Stadt München z.B. über Reinigung und Winterdienst. Auch lassen sich im Verhandlungswege Einzelheiten der Öffnungszeiten festlegen, um so Bedenken auszuräumen.

Musterbeispiel: Staatskanzlei im/am Hofgarten.

Argumentationshilfe gibt ein Lehr-Beispiel aus den letzten Jahren. Wer erinnert sich nicht an die Sicherheitsdiskussion im Zusammenhang mit dem Neubau der Staatskanzlei am/im Hofgarten. Welche Befürchtungen sind hier laut geworden, welche stringenten Eingriffe zur Abschottung des Neubaus der Staatskanzlei sind hier befürchtet worden? Seit dem Bezug der Staatskanzlei im Jahr 1993 ist festzustellen: Trotz des unbestreitbaren Sicherheitsanspruchs sind alle vier Gebäudeseiten der neuen Staatskanzlei für die Besucher des Hofgartens und die Spaziergänger frei zugänglich.

Aber nicht nur das ... Durch eine geschickte Gestaltung des Innenraums (Architekt Siegert) konnten im Bereich der Kuppel Räume für Veranstaltungen und der Öffentlichkeit frei zugängliche Ausstellungsräume geschaffen werden.

Damit ist der Beweis geführt: Selbst bei Institutionen, die ein hohes oder sogar höchstes Sicherheitsprofil haben, lässt sich städtebauliche Einbindung, Transparenz und Offenheit ohne weiteres erreichen.

Kooperation TU-Weihenstephan mit Bezirksausschuß 5 (alt) schon 1980.

Schon seit 1980 versuchte der damalige Bezirksausschuß Maxvorstadt-Universität die Ergebnisse einer Seminararbeit von Brigitte Popowniak umzusetzen. Ihre Untersuchung „Fussgängerwege in der Maxvorstadt“, entstanden an der Technischen Universität München-Weihenstephan, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur, Prof. Grzimek, bildete die Grundlage für die Umsetzung im Detail (publiziert vom damaligen Bezirksausschuß Maxvorstadt-Universität mit Hilfe der Stadtkanzlei im November 1980). „Daß es zur Verwirklichung (dieses Konzepts) vieler Überzeugungsarbeit, zäher und mühseliger Kleinarbeit bedarf: das ist uns aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen nicht fremd. Wir bitten unsere Mitbürger, städtische und staatliche Verwaltung, vor allem auch die Mandatsträger aller Ebenen um Unterstützung“, so formulierte ich damals im Vorwort die vor uns liegende Aufgabe.

Erreichtes:

Einiges ist in den letzten zwei Jahrzehnten erreicht worden.

Amalien-, Türken- und Adalbertstraße.

(Amalienpassage; Architekt: von Gagern)

Brienner Straße – Gabelsbergerstraße bzw. Prinz-Ludwig-Straße – Oskar-von-Miller-Ring

(Areal der Bayerischen Landesbank; Architekten: Beck-Enz-Yelin).

Galeriestraße – Finanzgarten – Von-der-Tann-Straße

(Öffnung des Bretterzauns an der Von-der-Tann-Straße durch Staatskanzlei 1979; Beleuchtung des Fußwegs im Finanzgarten durch Baureferat; Querungshilfe in der Galeriestraße für den Zugang zum Hofgarten; Verbreiterung der Passage auf der Mittelinsel der Von-der-Tann-Straße; Querungshilfe auf der Nordseite der Von-der-Tann-Straße mit Baumpflanzung an der Einmündung Hahnenstraße).

(Hahnenstraße) - Schönfeldstraße – Schönfeldpark – Klingenbeckweg

(Staatliches Areal; Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst)

Ludwigstraße – Klingenbeckweg – Kaulbachstraße

(Staatliche Grundstücke; Stadt übernimmt 1979 vertraglich Beleuchtung, Reinigung und Winterdienst; Oberflächenbefestigung durch staatliches Hochbauamt.

Geschwister-Scholl-Platz – Kaulbachstraße – Veterinärstraße

(Grundstücke der Ludwig-Maximilians-Universität, Universitätsbauamt München).

Der Erwerb des Anwesens Kaulbachstr. 47 und Umnutzung für Universitätszwecke ermöglichte im Jahr 2000 die Öffnung dieses Areals.

Neugestaltung des Salinenhofs; Ludwigstraße – Schellingstraße – Amalienstraße

(Ludwig-Maximilians-Universität; Universitätsbauamt München).

Der Neubau des Historicums ermöglichte eine völlige Neugestaltung des sog. Salinenhofs (Landschaftsarchitekt Hansjakob). Dieser attraktive Grünbereich auf dem Stammgelände der LMU ist abends und am Wochenende geschlossen.

Schellingstraße – Barer Straße – Heßstraße

Eine neue Fußwegverbindung entsteht auch mit dem Projekt „*Schellinghöfe*“ der *Bayerischen Hausbau*. Die Umnutzung des ehemaligen Buchgewerbehauses zu einer anspruchsvollen Wohnanlage machte es möglich. In der Verlängerung der Heßstraße nach Osten sind die „Schellinghöfe“ auch für Passanten begehbar und verbinden so über Eck auch die Schellingstraße. Die Bayerische Hausbau hat damit die Anregung des Bezirksausschusses Maxvorstadt aufgenommen. Damit ist auch das durch einen städtebaulichen Vertrag errichtete Kinderhaus optimal in das neue Fußwegesystem eingebunden. Ideal wäre es, diese Ost-West-Beziehung bis zur Türkenstraße fortzusetzen. Wir hoffen, daß es sich hierzu bald „ein Weg finden wird“. Technisch müßte nur eine Hofmauer geöffnet werden. Dann wäre eine besonders attraktive neue Fußwegverbindung geschaffen.

Seidlstraße – Dachauer Straße

Auch im westlichen Bereich der Maxvorstadt schuf ein Bauprojekt der *gewerbegründ Bauräger GmbH, einer Tochtergesellschaft der Bayerischen Landesbank*, eine Passage zwischen Seidlstraße und der Dachauer Straße, die bereits 1998 begangen werden konnte. Auch hier ist eine Kindertagesstätte für 80 Kinder in das Projekt „Seidl 24“ integriert, die auf Kosten des Baurägers errichtet wird. Zudem konnte mit Hilfe der *gewerbegründ* der öffentliche Raum im Bereich um die sog. Norkauer-Insel fußgängerfreundlich gestaltet werden. Der Bezirksausschuß Maxvorstadt hatte erfolgreich einen runden Tisch der städtischen Referate angeregt, um zu raschen Ergebnissen zu kommen.

Nymphenburger Straße – Karlstraße

(Bauland GmbH; Projekt „Löwenhöfe“)

Auf dem Areal des ehemaligen Fuhrparks von Löwenbräu entstand eine attraktive Wohnanlage mit Büros. Die Durchlässigkeit auf der Nord-Süd-Achse ist rechtlich abgesichert.

Nymphenburger Straße – Karlstraße – Seidlstraße

(Projekt „Nymphe 3“ der *gewerbegründ* (Architekten Betz) verknüpft mit dem Bauvorhaben von Dr. Brunner).

Auch diese Projekte resultieren aus der Konversion von Brauereigrundstücken (Vereinigung von Löwenbräu und Spatenbräu). Durch nachbarschaftliche Kooperation entsteht ein neues Passagensystem in optimaler Lage.

Arnulfstraße – Marsstraße

(Projekt Alte und Neue Hopfenpost)

Auf dem Gelände des ehemaligen Bayerischen Verkehrsministeriums errichtete die Bundespost ein neues Briefverteilstützpunkt, das sich rasch als Fehlplanung erwies.

Für die neue Nutzung (Mega-Cyber-Palace) mußte der rechtsverbindliche Bebauungsplan förmlich geändert werden. Auf Anregung des BA Maxvorstadt entstand zwischen Alter und Neuer Hopfenpost eine rechtlich abgesicherte Passage. Die Grünfläche in der nordwestlichen Ecke an der Marsstraße (Rundfunkplatz) wird attraktiv als Grünanlage gestaltet. Der frühere Schmuckhof an der Hopfenstraße, über Jahrzehnte mit häßlichen Notdächern als Ladehof genutzt, entsteht als öffentlicher Raum neu und wertet diesen Bereich in unmittelbarer Nähe des Bayerischen Rundfunks auf.

Fußgängerfreundliche Maßnahmen im öffentlichen Raum

Daneben ist im eigentlichen „öffentlichen Raum“, das heißt auf den Verkehrsflächen, die bereits nach dem Bayer. Straßen- und Wegegesetz allgemein gewidmet sind, der Stellenwert „Gehen“ gegenüber der bisher üblichen Priorität „Fahren“ durchzusetzen.

Karolinenplatz

Eine intelligente kostengünstige Lösung mit optimaler Wirkung realisierte das Baureferat am *Karolinenplatz*. Die Grünanlage um den Obelisk erhielt einen 3,5 m breiten äußeren Grünring, der die Straßenbahngleise von der Fahrbahn abtrennt. Im Zuge des Beschleunigungsprogramms der Linie 27 schirmt er die Gleise vor dem lästigen Befahren durch besonders eilige Autofahrer. Zugleich gewinnt die Gestaltung des Platzes für sich an Qualität. Vor allem aber ist jetzt die Insel um den Obelisk für die Fußgänger leichter und sicherer erreichbar. Der zusätzliche grüne Ring wirkt mit den Fußgängerfurten jeweils in der Achse Briener Straße bzw Barer Straße als ideale Querungshilfe. Den Erlebniswert im öffentlichen Raum in diesem Sinne zu fördern, hatte der Bezirksausschuß Maxvorstadt angeregt.

Umbau Knoten Prinz-Carl-Palais

Ebenerdiger Übergang über den Altstadt-Ring, Verknüpfung Hofgarten – Finanzgarten – Englischer Garten. Ein Blick in den rechtsverbindlichen Bebauungsplan Nr. 280 zeigt heute noch, daß durch die Kooperation von Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München ein großer Wurf zu Gunsten einer fußgängerfreundlichen Umgestaltung gelungen ist. Die Münchner Kulturachse „Prinzregentenstraße“ wird damit optimal mit dem Altstadtring verknüpft, der sich mehr und mehr zu einem neuen Boulevard entwickelt.

Schönfeldstraße – Englischer Garten

Fußgängerüberweg Schönfeldstraße / Königinstraße und Rückbau Königinstraße

Ludwigstraße / Prof. Kurt Huber Platz / Adalbertstraße

Neue Verkehrsführung ermöglicht ebenerdigen Fußgängerüberweg mit Lichtzeichenanlage

Ludwigstraße / Akademiestraße in Höhe des Siegestors

Neue Querungsmöglichkeit für Fußgänger geschaffen in Verbindung mit dem Bau der Radwege in der Ludwigstraße

Türkenstraße / Akademiestraße

Fußgängerüberweg (faktischer Zugang auch zum Akademiegarten)

Sophienstraße / Meiserstraße

Fußgängerüberweg (Zugang zum Alten Botanischen Garten)

Kaulbachstraße zwischen Veterinärstraße und Schönfeldstraße
Querungshilfen für Fußgänger (1983/84).

Priorität seit Jahren:

Pinakothek der Moderne und der öffentliche Raum

Mit der Schwungkraft der Pinakothek der Moderne soll das Münchner Museumsviertel für Fußgänger besonders attraktiv werden. Die Besucher der Museen sollen ein abwechslungsreiches Fußwegsystem vorfinden und entdecken können, wenn sie von Museum zu Museum flanieren. Gerade weil die Besucher öffentliche Verkehrsmittel nutzen sollen.

In der Zwischenzeit ist es anerkannt, daß das große Projekt zur Umgestaltung des öffentlichen Raums im engeren Umfeld der Pinakothek der Moderne, um die Schneise des Altstadtrings zu überwinden, Priorität hat. Es gilt, die Ergebnisse des vom Bezirksausschuß Maxvorstadt initiierten, von Siemens, Bayerischer Landesbank, DG-Bank und MEAG finanzierten Entwurfsseminars zügig umzusetzen.

Flankierende kurzfristige Maßnahmen

Daneben gibt es aber auch eine Reihe kleiner, aber effizienter fußgängerfreundlicher Maßnahmen, die ebenfalls angegangen werden müssen. Hier ist eine Kooperation zwischen Stadt und Staat unverzichtbar.

Fußwegverbindung Augustenstraße – Luisenstraße. **(BA-Anträge vom 13.1.1998 Nr. 2045: 1.12.1997 Nr. 1916).**

Dienstbarkeiten auf den privaten Grundstücken (ehem. Leihhaus) sind bestellt. Abstimmung zwischen Schulreferat und Planungsreferat und Baureferat notwendig. Zustimmung Baureferat muß noch erwirkt werden.

Seit 1995 verfolgt der Bezirksausschuß Maxvorstadt ein besonders reizvolles Projekt: die Fußwegverbindung von *Augustenstraße* über das Areal des ehemaligen Leihhauses (Bauvorhaben der Firma Rossius), über die Freiflächen des städtischen Schulkomplexes zur *Luisenstraße*.

Beim Umbau des früheren Leihhauses Augustenstraße 20 forderte die Lokalbaukommission die Einräumung einer Dienstbarkeit, um die vom Bezirksausschuß Maxvorstadt geforderte Wegebeziehung zu sichern (BA-Anträge vom 13.1.1998 Nr. 2045: 1.12.1997 Nr. 1916).

Trotz erheblicher Bedenken des östlich angrenzenden Berufsbildungszentrums hat das Schulreferat der Öffnung des Schulgeländes hin zur *Luisenstraße* zugestimmt. Nun geht es darum, daß das Baureferat die notwendigen Mittel bereitstellt, um diese Wegeverbindung herzustellen. Die Haltung der Firma Rossius, die auf ihrem Grundstück die wesentliche Voraussetzung für diese Verknüpfung schaffte, verdient besonderes Lob. Es wäre bedauerlich, wenn nun das Baureferat seinerseits nicht in der Lage wäre, zeitnah die wichtige Fortsetzung zur *Luisenstraße* herzustellen.

Kunstforum westlich der Propyläen

Anzumerken bleibt, daß beim Umbau des westlichen Vorfelds der Propyläen ein Teil des angrenzenden Schulgeländes, das bislang mit Maschendrahtzaun abgetrennt war, auf Antrag des Bezirksausschusses Maxvorstadt in den öffentlichen Raum einbezogen wird. Auch insoweit verdient das Schulreferat die „Lobkarte“ der Bürger. Westlich der Propyläen entsteht ein „Neues Forum der Kunst“ als Verknüpfung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus mit dem sog. Kunstbau. Zugleich werden die noch vorhandenen Rudimente des ehemaligen *Parks des Richard-Wagner-Hauses* an der Brienner Straße (damals Brienner Straße 21, heute Brienner Straße 37/39) aufgewertet und die kostbaren Freiflächen entsprechend ihrem hohen Rang genutzt.

„Vernetzung der Grünflächen“ bleibt damit kein plakatives Schlagwort. Eine gute Lösung wird hier durch eine referatsübergreifende Koordinierung (Schulreferat, Baureferat, Planungsreferat) möglich.

Fußwegverbindung Richard-Wagner-Straße – Luisenstraße **BA-Antrag vom 13. Januar 1998 Nr. 2047**

Zuständigkeit bei LMU, Kulturreferat/Lenbachhaus und Baureferat. Grundsätzliche Zustimmung von LMU und Lenbachhaus liegt vor. Realisierung setzt Nutzungsvereinbarung zwischen LMU und Baureferat voraus.

Angestrebt wird die *Achse Richard-Wagner-Straße, Luisenstraße* (nördlich des Lenbach-Hauses), *Park der Glyptothek, Arcisstraße, Barer Straße* (nördlich der Musikhochschule) zur *Prinz-Ludwig-Straße, Türkenstraße, Landesbank-Arkaden, Oskar-von-Miller-Ring*. Die Trasse ist in Natur bereits vorhanden und unter der Woche begehbar – bis auf das Teilstück zwischen *Richard-Wagner-Straße* und *Luisenstraße*. Es würde genügen, das eiserne Gartentor an der *Richard-Wagner-Straße* aufzusperren ...

Der BA- Antrag vom 13. Januar 1998 Nr. 2047 verweist dabei auf die Ergebnisse der städtebaulichen Analyse für das Gesamtnutzungskonzept des Stammgeländes der Technischen Universität (vorgelegt von Schnell und Partner im Auftrag der Bayerischen Obersten Baubehörde im Dezember 1997).

Die Ludwig-Maximilians-Universität stimmte dieser Öffnung des staatlichen Grundstücks grundsätzlich zu (Schreiben vom 12.2.1998); Bedenken kamen zunächst von dem Grundstücksnachbarn, der Städtischen Galerie, die das staatliche Grundstück zu Anlieferungen nutzt. Dennoch war die Verwaltung des Lenbach-Hauses mit der Öffnung einverstanden. Wenn auch bei Anlieferung von Kunstwerken der Durchgang gesperrt werden müßte, sollte mit vereinten Kräften (LMU, Baureferat, Kulturreferat) das Tor für die BürgerInnen geöffnet werden!

Queren der Ludwigstraße im Zuge der Kulturachse **„Haus der Kunst – SiemensForum – Pinakothek der Moderne“** **Antrag des BA Maxvorstadt vom 14. Dezember 1999 Nr. 4363**

Zuständigkeit beim KVR. Realisierung abhängig von Ergebnissen des Entwurfsseminars.

Ziel ist durch den Umbau der Lichtzeichenanlage *Ludwigstraße – Oskar-von-Miller-Ring – Von-der-Tann-Straße* den Fußgängern ein legales Überqueren der *Ludwigstraße* zu ermöglichen. Nach Auffassung des KVR nur auf der Südseite der Kreuzung möglich.

Neuer Fußweg durch den Finanzgarten entlang der Von-der-Tann-Straße vom Landwirtschaftsministerium zum Prinz-Carl-Palais / Franz-Josef-Strauß-Ring vom 12. April 2000.

Vorstoß des BA Maxvorstadt gegenüber der Verwaltung Englischer Garten
Zuständigkeit Freistaat Bayern, Schlösserverwaltung und Staatskanzlei.

Ziel ist es, durch den nördlichen Grünbereich des Finanzgartens parallel zur Von-der-Tann-Straße die Kulturachse Pinakothek der Moderne – Haus der Kunst – Prinzregentenstraße mit dem Boulevard des Altstadtrings über den städtebaulich attraktiven Bereich des Prinz-Carl-Palais zu verknüpfen. Dabei sind nur geringfügige Maßnahmen erforderlich, da eine bestehende Umfahrung des Prinz-Carl-Palais genutzt werden könnte.

Optimale Erschließung des Museumsquartiers Maxvorstadt durch den ÖV Antrag des BA-Maxvorstadt vom 10. November 1998 Nr. 3151.

Zuständigkeit bei Stadtwerken; Koordination mit Kulturreferat und Staatlichen Museen; Botenfunktion des Referats für Arbeit und Wirtschaft.

Zwischennachricht des Wirtschaftsreferats vom 31.7.2000: Vorschlag ist von Stadtwerken erarbeitet, wird mit Kulturreferat und den Museen diskutiert. Information des BA erst, wenn Ergebnisse vorliegen.

Es wird der Stellung der Bezirksausschüsse nicht gerecht, wenn Information erst erfolgt, wenn Ergebnisse vorliegen. Der von den Stadtwerken erarbeitete Entwurf ist offenzulegen. Dies gilt vor allem mit Blick auf das laufende Bebauungsplanverfahren Nr. 1888 (Museum für Sammlung Brandhorst).

Fußwegverbindung Ludwigstraße – Kaulbachstraße in der verlängerten Achse der Theresienstraße über das Areal des sog. Schönfeldparks.

Zuständigkeit: Freistaat Bayern; Generaldirektion der Staatlichen Bibliotheken.
(Antrag noch nicht gestellt!)

Hier gilt es zwei Ziele zu verwirklichen:

Öffnung des Tores an der Ludwigstraße an den Wochenenden. Sicherheitsrisiko nicht gegeben, weil das Areal zwischen Staatsbibliothek, den Staatlichen Archiven und dem Bayer. Obersten Rechnungshof von Schönfeldstraße, Kaulbachstraße und Walter-Klingenbeck-Weg frei zugänglich ist. Ein uralter Bürgerversammlungsantrag des Stadtbezirks Maxvorstadt-Universität (sicher vor 1992) wurde zunächst von der Generaldirektion der Staatlichen Bibliotheken befürwortet; warum Realisierung scheiterte, ist momentan nicht zu klären.

Verlegung des bestehenden Fußwegs entlang der Nordseite des staatlichen Archivgebäudes in die mittige Achse, auf der derzeit bereits eine Zufahrt zu den Baustelleneinrichtungen angelegt ist.

Höherer Erlebniswert für Fußgänger wird damit erreicht; bisheriger Fußweg kann als Feuerwehrezufahrt erhalten bleiben. Vorteil auch für den Unterhalt im Winter: bisheriger Fußweg liegt lange im Schatten und vereist leicht.

Marsstraße – Denisstraße – Karlstraße

(Projekt Neues Ziviljustizzentrum)

noch kein Antrag durch BA gestellt; von Planungsreferat aber aufgegriffen.

Verbindung Kaulbachstraße – Königinstraße (in Verlängerung Klingenbergweg)

Im Zusammenhang mit den Neubauwünschen der Bayerischen Landesanstalt für Aufbaufinanzierung auf den Grundstücken Königinstraße 15 und 23 wird versucht, diese wichtige Fußwegverbindung herzustellen. Dabei ist ein Bebauungsplan zur Durchsetzung der planerischen Ziele aus mehrfachen Gründen unentbehrlich. Ein entsprechender Vorstoß ist bereits gegenüber dem Planungsreferat im Rahmen der Stellungnahme des Bezirksausschusses Maxvorstadt zum Bauvorhaben Königinstraße 15 erfolgt.

München, 5. Mai 2001

gez.

Klaus Bäumler

Vorsitzender